

**Evangelische
Kirchengemeinde Plaidt**

**3. Sonntag
nach Epiphania**

24. Januar 2021

**Eine Andacht für Zuhause
von Pfarrer Michael Stoer**



Wochenspruch

„Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“

(Lukas 13,29)

Psalm 86

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.
Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.
Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.
Vernimm, HERR, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!
In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!
Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.
Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.
Weise mir, HERR, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.*

Evangelium bei Matthäus im 8. Kapitel:

5 Als Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. 9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. 10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! 11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

(Mt 8,5-13; Luther 2017)

Impuls

Am vergangenen Donnerstag, 21. Januar, war der „Weltknuddeltag“, englisch: „National Hugging Day“. Ich wusste gar nicht, dass es den gibt. Freundlicherweise hat mich die Tageszeitung darüber informiert.

„Knuddeln hält Leib und Seele zusammen“ – so las ich also am Montag in der Rhein-Zeitung. „Wie man auch in Zeiten der Pandemie auf eine gesunde Dosis Glückshormone kommt.“ (RZ 18.1.21)

Denn das bewirken Umarmungen. Der Körper schüttet Botenstoffe aus, die der Volksmund als „Glückshormone“ bezeichnet. Oxytocin zum Beispiel, dieser Stoff hat beruhigende Wirkung und hilft beim Stressabbau.

In dem Artikel heißt es: „Forschungen bestätigen: Umarmungen können helfen, vor Krankheiten zu schützen. Wer in den Arm genommen wird, fühlt im besten Fall Vertrauen, Zuneigung, Sicherheit und Trost – das ist gut für die Psyche und damit auch für das körperliche Wohlbefinden.“

Forscher:innen haben das natürlich noch genauer untersucht, zum Beispiel: wie lang und bei welchem „Druck“ die um Umarmung von Eltern und ihren Kindern sein sollten, damit die beste Wirkung, nämlich Beruhigung, erzielt wird. Auch bei der Umarmung von Erwachsenen gilt: die müssen gar nicht lange sein, um eine positive Wirkung zu erzielen.

Nun, der „Weltknuddeltag“ steht in einem Pandemie-Jahr natürlich unter besonderem Vorbehalt. Wie schwer ist es, in Zeiten von Abstandsgeboten und Kontaktbeschränkungen eine gesunde Dosis Glückshormone zu bekommen, zumindest für Singles, für Alleinlebende. Doch auch hier gibt der Zeitungsartikel Hinweise:

„An der Hochschule im schwedischen Skövde wurden etwa positive Effekte beim Kuschneln mit Hunden festgestellt. Auch langsames, genussvolles Essen kann den Oxytocin- Ausstoß erhöhen, meinen schwedische Forscher.“

Vielleicht ist es tatsächlich so: Diese Pandemie-Zeiten sind auch deswegen so belastend, weil vielen Menschen Umarmungen fehlen, oder einfach menschliche körperliche Nähe, Zuwendung. Allein der Handschlag zur Begrüßung ist ja nicht nur ein kulturelles Traditionsgut, sondern erzeugt immer auch menschlichen Kontakt, Nähe. Das fällt zurzeit alles weg.

Jesus hat davon gewusst, hat eine Ahnung davon gehabt. Wenn er sich Menschen zuwandte, dann machte er das nicht nur mit Worten. Wenn Jesus Menschen heilte, dann berührte er die Erkrankten. Zum Beispiel den Aussätzigen, und vielleicht war es schon allein diese Geste der Zuwendung, die zur Gesundung beitrug. Den als Aussätziger war man ein Ausgestoßener, ausgeschlossen aus der Gemeinschaft; klar, es galt ja durch die Isolation eine Ansteckung zu verhindern.

Bekannt ist auch die Bibel-Geschichte, als Eltern ihre Kinder zu Jesus brachten, Jesus ihnen die Hände auflegte, sie segnete. „Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“, sagte Jesus zu seinen Freunden, die die Kinder als störend empfanden.

Im Evangelium des heutigen Sonntags geht es auch um eine Krankenheilung. Allerdings heilt Jesus hier den Erkrankten, ohne ihn zu berühren. Auch wenn Jesus zu dem römischen Hauptmann sagt, der um seinen erkrankten Diener bittet: „Ich will kommen und ihn gesund machen.“ Doch der Hauptmann hat Scheu, ihn in sein Haus zu lassen. Denn zwischen ihm als Nichtjuden und Jesus als Juden liegt eine gesellschaftliche Kluft. Doch für Jesus spielt das keine Rolle, er überwindet diese Grenze, selbst zu einem Vertreter der verhassten Besatzungsmacht. Jesus ist beeindruckt von dem Glauben, dem Vertrauen dieses „heidnischen“ Hauptmannes, und so ist in diesem Falle auch mal eine Fernheilung möglich: „Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zur selben Stunden“, so berichtet der Evangelist Matthäus.

Ich denke, Gott ist nichts Menschliches fremd. Jesus kennt das menschliche Bedürfnis nach Nähe, nach Berührung, das zum Beispiel in einer Umarmung zum Ausdruck kommt. Er sieht die Not der isolierten Menschen, sei es wegen Krankheit, wegen Alleinsein, wegen der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie. Wir Menschen sind ja nach Gottes Bild geschaffen, so heißt es in der Bibel. Da ist Gott diese menschliche Seite nicht fremd.

Eine Ikone aus dem 8. Jahrhundert drückt das schön aus, wie ich finde. Sie zeigt zwei Männer: Jesus und den Abt Menas. Jesus legt dem Menas den Arm auf die Schulter. Eine behutsame, freundschaftliche Geste der Zuwendung. Daher hat diese Ikone auch den Namen „Ikone der Freundschaft“ bekommen. In der Kirche der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Frankreich steht eine Kopie davon, das Original hängt im Louvre in Paris. Bei vielen Menschen, vor allem jungen Leuten, die nach Taizé fahren, ist die „Freundschaftsikone“ bekannt geworden. Der Gründer von Taizé, Frère Roger, sah in der Geste des Umarmens die Freundschaft ausgedrückt, die Jesus Christus jedem Menschen anbietet.

„Weltknuddeltag“ – ich denke, dass Jesus dieser Tag, der eigentlich an jedem Tag sein sollte, gefallen würde.

Gebet

Herr Jesus Christus,
im Vertrauen auf deine Nähe und Zuwendung bitten wir dich:
Für deine Kirche, dass sie in Glauben und Hoffnung
den Herausforderungen unsrer Zeit gerecht wird.
Für die Menschen, die sich für andere einsetzen,
dass ihre Kräfte gestärkt werden und sie Anerkennung finden.

Für die Kranken, die auf Hilfe warten,
dass sie in ihrem Leid nicht allein bleiben und gesund werden.
Für die Berufstätigen, die über die Maßen belastet sind,
dass sie Ausgleich und Erholung finden.
Für die Familien, dass Kinder fröhlich
und behütet in ihnen aufwachsen.
Für die Alleilebende,
die sich nah menschlicher Nähe sehnen.

VATERUNSER

*Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen,
der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen,
der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen,
der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen,
wenn du fällst und dich aus der Schlinge zu ziehen,
der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist,
der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen,
der Herr sei über dir, um dich zu segnen.*

(Altirischer Segenswunsch)

Wochenlied: Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all (EG 293)
(<https://www.youtube.com/watch?v=QKySzlR7URs>)

*1) Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
lobt Gott von Herzensgrunde,
preist ihn, ihr Völker allzumal,
dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.*

*2) Denn seine groß Barmherzigkeit
tut über uns stets walten,
sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit
erscheinet Jung und Alten
und währet bis in Ewigkeit,
schenkt uns aus Gnad die Seligkeit;
drum singet Halleluja.*